

Politik | Sicherheit

Totalschaden

Bei Wildunfällen müssen die Lenker oft selbst für die Schäden am Fahrzeug aufkommen. Gibt es ein Einlenken der zuständigen Ämter?

von [Redaktion - Redazione](#)

15.01.2025



Foto: Screenshot Landtag, 7.6.2022

Im Rahmen der aktuellen Fragestunde hat sich gestern (**14. Jänner**) der **Landtagsabgeordnete Franz Locher** des Themas Wildunfälle angenommen. Wie aus der Antwort des zuständigen **Landesrates Luis Walcher hervorging**, wurden im Jahre **2024 990 Wildunfälle** gemeldet. „Prallt ein ausgewachsener Rothirsch auf ein Auto, das mit 60 Stundenkilometern unterwegs ist, wirkt ein Gewicht von fünf Tonnen auf das

Fahrzeug auf ein. Das entspricht dem Gewicht eines Elefanten und allein diese Tatsache unterstreicht, dass die Folgen, abgesehen vom materiellen Schaden, auch für die Lenker fatal sein können“, erklärt Locher. Waren es in den Jahren **2018 und 2019 knapp über 1.000 Wildunfälle**, ist ihre Zahl nach der Pandemie wieder auf ähnliche Werte angestiegen. Eindeutig zu viel und geht es nach Locher muss sich die öffentliche Verwaltung nun konkret Gedanken machen, wie **Schäden künftig vergütet** werden. Die derzeitige Versicherung, die von Seiten der öffentlichen Verwaltung bei Wildunfällen abgeschlossen wurde, hat mit 5.000 Euro einen hohen Selbstbehalt und greift nicht, wenn alle Beschilderungsmaßnahmen eingehalten wurden. Locher hofft künftig auf eine andere Handhabe: „Der zuständige Landesrat hat in seiner Antwort zugesichert, dass man über die Höhe des Selbsthalts reden kann. Das wäre schon ein Anfang.“

„Prallt ein ausgewachsener Rothirsch auf ein Auto, das mit 60 Stundenkilometern unterwegs ist, wirkt ein Gewicht von fünf Tonnen auf das Fahrzeug auf ein.“

Doch nicht nur in der Vergütung der Schäden, auch in der **Kontaktaufnahme mit den zuständigen Stellen bei einem Wildunfall** sieht Locher Nachholbedarf. „Im Bedarfsfall müssen der Revierleiter, Jagdaufseher oder die Forstbehörde informiert werden. Dass ein Verkehrsteilnehmer diese Kontakte aber auch hat, ist alles andere als selbstverständlich.“ Da die Wildunfälle wieder im Steigen sind, glaubt Locher, dass die derzeitigen Maßnahmen nicht ausreichend sind. „Die Bemühungen zur Vermeidung von Schadensfällen bewegen sich zwar im gesetzlich vorgesehenen Bereich, aber sie müssen angesichts der Zahlen noch ausgeweitet werden.“ Ebenso sollten die Sensibilisierungsmaßnahmen, die seitens des Jagdverbands bereits auf mehreren Kanälen veröffentlicht wurden, weiter ausgebaut werden. Jeder Wildunfall sollte auch gemeldet werden, damit die **geolokalisierte Erfassung der Meldungen** durch den Jagdverband auch vollständig ist, so Locher.

Bitte **anmelden** um zu kommentieren